



Als sich die Modedame bei den Gondolieri in Venedig über die unerhörten Preise beklagte, die ihr abgenommen würden und empört meinte, daß man sie schließlich noch bis aufs Hemd auszöge, erhob sich ein alter Gondelführer und erwiderte mit dem seiner Rasse eigenen Esprit: „Was sollen wir Ihnen denn anderes fortnehmen, Signora, wenn Ihnen die Mode nur das übriggelassen hat?! . . .“

Arme, verleumdete, an Ueberraschungen immer neue Mode, wie viele Schmähungen werden in deinem Namen ausgesprochen! Sie reist jetzt nach dem Süden, die Mode, weil sie es sich leisten kann und weil sie zuerst einmal für uns neue Kleider, Mäntel, originelle, etwas verblaßte Farben, weite, etwas verschnörkelte Formen, Soutache-garnierungen, Tressen, Knöpfe vorbereitet. Es gibt eine bunte, würdige, etwas reservierte Mode mit korrekten, fast respektabel zu nennenden Kleidern, aber es gibt auch eine heitere, mit Inschriften auf den Gürteln, Tieren auf den Hüten und goldenen Glöckchen, die an den Schalenden lustig bimmeln . . .

Wenn die gerade Linie der kürzeste Weg von einem Punkt zum anderen ist, so liebt die Mode, die nach dem Süden reist, jedenfalls Umwege. Es gibt keine Regelmäßigkeit mehr, weder an den Rocksäumen, noch an den Halsausschnitten. Die Hüte zeigen alle Formen und die Stoffe sind wahre Wunderwerke an